№ 15. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 3. Februar 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw. Bei der am 1. Dezember vor. Jahres vorgenommenen allgemeinen Volkszählung im deutschen Reich wurde für Württemberg eine Gesamtbevölkerung von 2,035,443 Ortsanwesenden ermittelt, wovon 981 737 dem männlichen und 1 053 706 dem weiblichen Geschlechte angehören. Gegen den Stand vom 1. Dez. 1885 ergiebt sich eine Zunahme von 40 258 Personen, gleich 2,02%, während in der vorausgegangenen Zählperiode 1880—85 der Zuwachs 24 067 oder 1,22% betragen hatte. Der Schwarzwaldkreis hat um 5893 (1,24%) Personen zugenommen. Das Oberamt Calw hatte am 1. Dez. 1885 eine Bevölkerung von 25 696 Personen, nach der neuesten Zählung ist aber eine Abnahme von 381 Ortsanwesenden zu verzeichnen, somit zählt der Bezirk jetzt 25 315 Personen.

§ Calw, 2. Februar. Am Samstag abend veranstaltete der Calwer Liederkranz im Badischen Hof eine Fastnachtsfeier mit Aufführung komischer und heiterer Gesänge und anschließender Tanzunterhaltung, welche sehr zahlreich besucht war. Der Chor trug 2 Lieder vor „Der rechte Spielmann" von Riegel und „Stoßseufzer nach Moses" von Hölle. Außerdem zählte das Programm noch 9 Nummern, komische Scenen für mehrere Männerstimmen, Couplets und Vorträge eines Tyrolermännerquartetts. Sämtliche Aufführungen wurden mit viel Humor und großer Natürlichkeit gegeben und erregten dadurch stürmische Heiterkeit und Beifall. Ein buntbewegtes Leben herrschte den Abend über in den großen Räumlichkeiten, geschmackvolle und originelle Masken verliehen dem Ganzen besonderen Reiz und unter den Klängen der Kapelle bewegten sich die tanzenden Paare m fröhlichsten Reigen. Die Abwickelung des Programms ging flott von statten, so daß die diesjährige Fastnachtsfeier als eine sehr gelungene bezeichnet werden muß, was auch von allen Seiten anerkannt wurde. — Noch wollen wir erwähnen, daß Küche und Keller des Hrn. Thudium nichts zu wünschen übrig ließen, namentlich war das Bierstüblein, in dem ein vorzügliches bayrisches Bier verzapft wurde, immer voll von Gästen.

— Dieser Tage ist der von der hies. Stadtgemeinde bei einer rheinischen Fabrik bestellte Nachen eingetroffen. Derselbe ist ganz von Zink und faßt bequem 15 Personen; trotz dieser Größe wiegt derselbe nur etwa 7 Zentner, so daß er von den Insaßen beim Gebrauch ohne besondere Anstrengung über weniger tiefe Stellen hinweggehoben werden kann. Der Nachen wird an Stelle des unbrauchbar gewordenen alten treten und in Fällen, wenn Hochwasser die Straßen überschwemmt, zur Verwendung kommen. Die Anschaffungskosten betragen etwa 400 *M*.

[Amtliches.]. Am 23. Januar wurde von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Reichenberg, Bez. Backnang, dem Schullehrer Schäfer in Oberreichenbach, Bez. Calw, die in Hegensberg, Bez. Eßlingen, dem Schullehrer Grafer in Hühnerberg-Meistern, Bez. Calw, die in Breitenberg, Bez. Calw, dem Schulamtsverweser Betz daselbst, die in Oberkollwangen, Bez. Calw, dem Unterlehrer Mayer in Seissen, Bez. Blaubeuren, übertragen.

— Vom 1. Februar 1891 an ermäßigen sich sämtliche Gepäcktaxen für den direkten Verkehr zwischen den beteiligten württembergischen Stationen und solchen des rheinischen Eisenbahnverbandes. Nähere Auskunft erteilen die Gepäckstellen in Bietigheim, Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen, Heilbronn, Ludwigsburg, Mühlacker, Sigmaringen, Stuttgart, Teinach, Ulm und Wildbad.

Nagold, 29. Januar. In einer der letzten Sitzungen des Gemeinderats hat derselbe auf eine Bitte des hiesigen Militärvereins beschlossen, jedem Landwehrmann, welcher zur Waffenübung einrücken muß, einen Beitrag von je 5 *M* aus der Stadtkasse zu verwilligen.

Böblingen, 27. Jan. Gestern wurde auf der Jagd Sr. Hoheit des Prinzen von Weimar im hiesigen Stadtwald von Herrn Graf von Dillen in Dätzingen ein prächtiger Hirsch, Vierzehnender, erlegt.

Stuttgart, 28. Jan. Nach längerem Bemühen ist es dem Verein zur Gründung von Arbeiterkolonien in Württemberg gelungen, ein passendes Gut für eine Kolonie im Unterlande zu entdecken, da bekanntlich die bisher einzige Kolonie Dornahof im Oberlande (bei Saulgau) gelegen ist. Heute wurde, wie man hört, der Ankauf des Gutes Erlach bei Großerlach, 7 Kilom. von Murrhardt entfernt, für 80 000 *M* perfekt. Die neu zu gründende zweite Kolonie wird etwa 100 Kolonisten, worunter auch entlassene Strafgefangene Berücksichtigung finden sollen, aufnehmen können.

Stuttgart, 30. Januar. Die Teilnahme, welche dem unglücklichen Ende des Restaurateurs Pfalz entgegengebracht wird, zeigte sich gestern nachmittag bei der Beerdigung auf dem Pragfriedhof an der Größe der herbeigeströmten Menge, es mögen über 1000 Personen gewesen sein. Eine große Zahl von Blumen und Kranzen, gespendet von Gesellschaften, Vereinen, Klubs, Stammgästen, die im Kaiserhof verkehrten, schmückten den Sarg. Die Schlay'sche Kapelle hatte aus eigenem Antrieb die Trauermusik gestellt. Kaplan Ströbele hielt die Grabrede.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Eine Woche war verstrichen; der letzte Besitzer von Rockwalde war in der Gruft seiner Väter beigesetzt worden zum ewigen Schlaf und das Begräbnis hatte mit all dem Pomp stattgefunden, auf welchen Rang und Reichtum ein Recht besitzen. Eine kostbare Sammetdecke hatte den Sarg verhüllt; der Leichenwagen war mit den kostbarsten Blumen und Kränzen geschmückt gewesen, aber das Eine, was kein Besitz erkaufen kann, die Thräne heißen Schmerzes aus dem Auge des im Herzen Leidtragenden, hatte gefehlt. — Wohl empfand die Dienerschaft Kummer um den Verlust des Herrn, aber dieser Kummer galt mehr der durch den Tod des Freiherrn hervorgerufenen Unsicherheit der Zukunft, und nur der alte Martin, der seit Jahren um seinen Gebieter gewesen war, fühlte die Lücke, welche der Tod verursacht hatte.

Herr Varley wartete ungeduldig auf das Eintreffen des Detektivs, der seiner Ansicht nach schon längst hätte da sein müssen; auch heute saß er wieder, die unvermeidliche Cigarre im Mund, vor seinem Schreibtisch in seinem Bureau und grübelte darüber nach, warum Kapitän Taubert nicht wenigstens Nachricht gegeben habe, als ein kurzes leichtes Pochen an der Thür ihn seinen Betrachtungen entriß.

„Herein!" rief er lebhaft und im nächsten Augenblick stand der Erwartete im Zimmer und sagte im geschäftsmäßigen Tone:

„Ich komme in Folge eines Telegramms, welches mir nach Chikago nachgesandt wurde — mein Name ist Taubert."

„Ach wirklich — ich freue mich, Sie zu sehen," rief Varley aufspringend, „ich habe Sie sehnsüchtig erwartet. Bitte, nehmen Sie Platz — ich werde meinen Kompagnon sofort benachrichtigen lassen."

„Ich vermute, Sie beriefen mich zur Ermittelung von Thatsachen, welche mit diesem Plakat in Verbindung stehen?" fragte Taubert, ein mit riesigen schwarzen Lettern bedrucktes großes rotes Papier entfaltend und auf den Tisch legend.

„Ah — sind die Plakate wirklich schon angeschlagen," rief Variey erfreut; „dann hat die Druckerei wirklich ihr Möglichstes geleistet."

„Gerade, als ich in diese Straße einbog, war ein Mann mit dem Aufkleben der Plakate beschäftigt," nickte der Kapitän, „und so bat ich mir ein Exemplar aus."

Varley hatte inzwischen das Plakat durchflogen und las jetzt mit halblauter Stimme den Inhalt vor. Die Ankündigung lautete:

„20 000 Dollars Belohnung Demjenigen, welcher Auskunft über Katharina Rockwald und ihre Tochter geben kann. Katharina von Rockwald, geb. Dane, entwich am 10. September 1860 aus dem Gefängnis zu Wansmoore und ist seitdem verschollen. Nähere Auskunft erteilen die Advokaten Varley und Wapping in Richmond, und zahlen die genannten Herren auch die oben angekündigte Summe aus falls glaubwürdiger Nachweis über die Gesuchten erbracht wird."

„Nach der ausgesetzten Summe zu urteilen, muß es ein wichtiger Fall sein um den es sich handelt," bemerkte der Detektiv, indem er die Cigarre, welche Varley ihm bot, dankend ablehnte.

„Dem ist auch so," bestätigte Varley; „ich werde Ihnen mitteilen, was ich über die Angelegenheit weiß; ich will Ihnen indeß nicht verhehlen, daß ich dieselbe für ziemlich aussichtslos halte — die Gesuchte ist vermutlich längst tot und begraben."

„Dann wäre freilich nichts mehr zu machen," äußerte der Kapitän gleichmütig; „ich muß übrigens gestehen, daß ich ziemlich neugierig darauf bin, Näheres zu erfahren."

„Ihre Neugier soll sofort befriedigt werden, da indeß jetzt meine gewöhnliche Frühstücksstunde angebrochen ist, denke ich, wir brechen gemeinschaftlich einer Flasche den Hals. Es plaudert sich dabei nicht schlecht und Sie sollen Alles erfahren, was ich selbst über die Sache weiß — viel ist's freilich nicht."

„Ich bin daran gewöhnt, mich mit knappen Umrissen und Daten zu behelfen," nickte der Kapitän; „das Fehlende ergänze ich dann nach Bedarf."

Varley hatte inzwischen die Thüre geöffnet und nach Matthias gerufen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Walddorf, 29. Jan. Heute wurde hier eine Frau im Alter von 92½ Jahren beerdigt, die älteste Person nicht nur in hiesiger Gemeinde, sondern wohl auch der ganzen Umgegend. — Auch in hiesiger Gemeinde befinden sich Personen, die jetzt schon in den Genuß der Altersrente treten. Hat erst einer in unsrer Nähe einmal die Rente wirklich aubezahlt erhalten, so wird von selbst die bei der ländlichen Bevölkerung so weit verbreitete Meinung verstummen: „Zahlen dürfen wir; aber etwas erhalten wird wohl keiner!“

Kirchheim u. T., 29. Jan. Falsche Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I., der Jahreszahl 1877 und dem Münzzeichen A, sind neuerdings vielfach im Verkehr, so auch in Stuttgart aufgetaucht. Die Falschstücke sind jedoch sehr schlecht gegossen, so daß sie als solche leicht kenntlich werden zumal sie aus Blei hergestellt sind und sich fettig anfühlen.

Heilbronn. In der Nacht vom 6. auf 7. Nov. v. J. wurde ein auf dem hiesigen Güterbahnhof stehender plombierter, mit dem Hausrate eines von München hierher übersiedelnden Einwohners gefüllter Güterwagen gewaltsam eröffnet, die in demselben befindlichen verschlossenen Behältnisse zertrümmert und aus denselben Kleidungsstücke u. dergl. im Werte von gegen 500 ℳ gestohlen. Bei einer polizeilichen Streife fanden zwei Schutzmänner in der gleichen Nacht zwei Burschen in einem Strohhaufen bei der Zuckerfabrik, welche mit zwei der gestohlenen Ueberzieher bekleidet waren. Sie wurden festgenommen; eine weitere Durchsuchung des Strohhaufens brachte noch eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände zu tage. Als sie aus dem Polizeiarrest abgehen sollten, hatte keiner der Burschen mehr einen Ueberzieher; man fand diese zerrissen unter ihren Matrazen versteckt vor. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall wurde in dieser Sache der Dienstknecht Lukas Vötter aus Oberböhringen von der Strafkammer in ihrer Sitzung vom 29. Januar zu 3 Jahren Zuchthaus, 10jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, der Kesselschmied Friedrich Walter aus Grunbach wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust verurteilt.

Heilbronn. Die Verhandlungen des Schwurgerichts im 4. Quartal 1890 begannen am Montag, den 29. Dez. Den ersten Fall bildete die Strafsache gegen den Schuhmacher Johann Friedrich Keck aus Enzlösterle, OA. Neuenbürg, wohnhaft in Eberstadt, OA. Weinsberg, wegen Meineids. Der Angeklagte ist mehrfach vorbestraft, arbeitsscheu, ein schlechter Haushälter und mit seiner ganzen Familie im Armenhaus untergebracht. In einer Privatklagesache der Zimmermannsehefrau Louise Noller in Eberstadt gegen den Schuhmacher Christian Wägele daselbst wegen Beleidigung hatte Keck vor dem Schöffengericht Weinsberg am 24. Juli 1889 als Zeuge beschworen, die Noller habe ihm einen unzüchtigen, von einem Unteroffizier in Ulm mit ihr verübten Vorgang erzählt und beim Anmessen von Schuhen ihm selbst gegenüber sich unzüchtig betragen. Die Noller beschuldigte ihn sofort der Lüge, er beharrte aber auf seinen Behauptungen und so hatte die Noller mit ihrer Klage keinen Erfolg; sie und der Wiederkläger Wägele wurden beide für straffrei erklärt und hatten je die Hälfte der Kosten zu tragen. Die Noller, welche wohl auch in eigener Schuld vorher schon schlecht mit ihrem Ehemann lebte, hatte unter seiner Eifersucht nunmehr noch mehr zu leiden, wurde von ihm mißhandelt, zündete ihr Haus an, wurde wegen Brandstiftung mit einem Jahr Gefängnis bestraft und ging schließlich vor Vollstreckung der Strafe nach Amerika durch, wohin ihr der Rest der Familie nachfolgte. Dem Angeklagten ließ jetzt sein Gewissen keine Ruhe mehr; er erschien bei dem Pfarrer in Eberstadt und legte diesem das Geständnis ab, daß er aus Rachsucht gegen die Noller'schen Eheleute falsch geschworen habe, weil sie ihn eines Diebstahls von Leder zu ihrem Nachteil verdächtigt und der Ehemann ihn einmal mit einer Bierflasche geschlagen habe. Von dem Pfarrer an das Amtsgericht Weinsberg gewiesen, wiederholte er dort sein Geständnis und auch in der Hauptverhandlung hielt er dasselbe aufrecht. Die beiden an die Geschworenen gestellten Fragen nach der Schuld und der durch die Angabe der Wahrheit dem Keck drohenden Verfolgung wegen eines Vergehens wurden von denselben bejaht und hienach der Angeklagte gemäß §. 154 Abs. 1 und § 157 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs neben dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre zu 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus verurteilt.

Münsingen, 30. Jan. Gestern abend traf Reg.-Dir. v. Rüdinger mit Baurat Ehmann hier ein. Die Herren übernachteten hier und begaben sich heute früh mittelst Schlitten nach Bernloch, um mit der dortigen Gemeinde wegen des Anschlusses an die Albwasserversorgung zu unterhandeln. Die Gemeinde Bernloch, welche nur Zisternenbrunnen mit angesammeltem Regenwasser hat und sich früher des Kostenpunktes wegen nicht entschließen konnte, sich an die Albwasserversorgung anzuschließen, scheint nun angesichts des sehr wasserarmen heurigen Winters den hohen Wert einer Quellwasserleitung endlich eingesehen zu haben. Die in die Albwasserversorgung eingeschlossenen Gemeinden empfinden diese Einrichtung als eine große Wohlthat und würden sich von ihr um keinen Preis mehr trennen. Alle, welche früher dagegen waren, haben sich bekehrt und man ist der Regierung für ihre der wasserarmen Alb entgegengebrachte Fürsorge recht dankbar. Neben dem unberechenbaren Nutzen ist auch der Bequemlichkeit Rechnung getragen, indem jeder Hausbesitzer in Küche und Stall nur den Hahnen zu öffnen braucht, um reines Quellwasser zu erhalten.

München, 30. Jan. Die Behandlung im städtischen allgemeinen Krankenhause mit Koch'scher Lymphe, haben, wie von ärztlicher Seite erklärt wird, befriedigenden Erfolg. Bei weiblichen Kranken wird im allgemeinen ein besseres Ergebnis erzielt als bei männlichen, obgleich in der Regel bei ihnen die Reaktion in gemäßigterer Weise verläuft.

Mainz, 31. Jan. Gestern fanden unter Leitung des Hauptmanns Hohenstein und des Premierlieutenants Chevalier von der 2. Compagnie des Pionierbataillons Nr. 11 an der Mainmündung Eissprengungen statt. Den Soldaten waren 15 Flößer von Kastel beigegeben, welche unter Leitung des Baggermeisters Herrn Burger aus Mainz standen. Außer den Genannten waren noch mehrere Beamte des Wasserbauamtes Mainz zugegen, ferner der Bataillons-Commandeur Herr Major Oster und eine Anzahl Ingenieur-Offiziere. Die Sprengungen begannen Morgens in der Frühe und wurden den ganzen Tag über bis zur einbrechenden Dunkelheit fortgesetzt und dabei ganz hübsche Resultate erzielt. Die Flößer bahnten für die Soldaten den Weg und suchten mit Aexten die Stellen auf, wo man bequem die Sprengladungen anbringen konnte. Zur Verhütung von etwa vorkommenden Unglücksfällen waren Sicherheitsposten ausgestellt. Ein Unteroffiizier stand auf der Eisenbahnbrücke und hatte Signal zu geben, wenn etwa das Rheineis sich in Bewegung setzen sollte. Etwa 500 Meter von den Sprengstellen entfernt war ein Signalist aufgestellt, der das Gleiche in Bezug auf das Maineis zu melden hatte. Bei den Sprengungen flogen öfters Eisstücke von beträchtlicher Stärke hoch in die Luft, so daß die zahlreichen Zuschauer am Ufer öfters flüchten mußten. Zur Vorsicht trugen Soldaten und Flößer, wenn sie auf gefährliche Punkte gingen, Seile um den Leib, die auf verschiedenen Punkten gehalten wurden. Die Sprengungsarbeiten werden morgen (Sonntag), wenn kein anderer Befehl kommt, den ganzen Tag über fortgesetzt.

Frankfurt, 29. Jan. Eine Fälschung von deutschen Zehnpfennigmarken in großem Maßstabe beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Gerichte. Die Postbehörden waren derselben schon länger auf der Spur, bis ein in Montabaur aufgegebener und angehaltener Brief mit falscher Marke zu der Entdeckung führte, daß der Herd der Fälschungen sich in Höchst befinde. Ein dortiger Lithograf wurde darauf hin hier verhaftet und scheint in der That der Verfertiger gewesen zu sein. Es handelt sich jetzt nur noch darum, der Verbreiter habhaft zu werden; denn die Marken wurden vielfach in größeren Beträgen (bis zu 20 ℳ) an Geschäfte zur Bezahlung von Rechnungen gesandt, zum Teil natürlich im besten Glauben. Eine zweite Verhaftung hat bereits stattgefunden, und die Untersuchung ist noch im vollem Gange. Die Marken sind täuschend ähnlich nachgemacht. Die kleinen Abweichungen an der Schwanzfeder des Reichsadlers und an dem weißen Striche im oberen Rand sind kaum zu bemerken; wohl aber fallen sie durch ein dunkleres Rot und dadurch auf, daß der weiße Untergrund nicht so klar hervortritt, wie bei den echten. Auch sind die Löcher, welche die einzelnen Marken trennen, etwas kleiner und unregelmäßiger.

Hildesheim, 31. Jan. Im Regierungsbezirk Hildesheim haben die jungen Saaten, sowohl Roggen wie Weizen, besonders aber die schon an sich lückenhaft bestandenen Kleefelder, stark durch massenhaft auftretende Mäuse zu leiden gehabt. Wie stark das Auftreten der Mäuse im Herbst gewesen ist, geht daraus hervor, daß in dem zu den mittelgroßen Kreisen des Regierungsbezirks gehörenden Kreise Einbeck die Zahl der getöteten Mäuse auf 600,000 Stück

---

Gleich darauf erschien der Gerufene und fragte in unterwürfigen Tone, was Herr Varley befehle.

„Ich wünsche ein substantionelles Frühstück für drei Personen,“ sagte Varley, „wollen Sie das Nötige besorgen, Matthias?“

„Gewiß, Herr Varley,“ versetzte Matthias scheu und leise, indem er einen ängstlichen Blick auf den Fremden warf, „ich werde mich nach Kräften beeilen.“

„Schön — vergessen Sie nicht den Wein von der besten Sorte zu nehmen — Sie wissen es ja, welche Marke wir lieben.“

Matthias nickte und verschwand; Taubert blickte ihm aufmerksam nach und fragte dann lebhaft:

„Wer ist der Mann? Ihr Schreiber?“

„Das nicht gerade,“ entgegnete Varley, „es ist ein armer Teufel, den wir Beide, mein Kompagnon und ich, protegieren und beschäftigen. Leider ist Matthias ebenso scheu und ablehnend, als schwach und kränklich, und der Verkehr mit ihm erfordert ein gut Teil Diplomatie, denn es darf nie den Anschein haben, als ob man ihm eine Erleichterung verschaffen wolle. Wapping ist ihm im Laufe der Jahre etwas näher gekommen, aber wer und was Matthias eigentlich früher gewesen ist, weiß er ebenso wenig wie ich.“

„Matthias erschien jetzt wieder in Begleitung eines Kellners aus dem nahe gelegenen Restaurant, welcher ein Tablet mit Speisen trug, während Matthias zwei versiegelte Weinflaschen, sowie Teller und Gläser auf den Tisch stellte. Der Kellner entfernte sich gleich wieder und Matthias deckte den Tisch und ordnete die appetitlichen Speisen auf demselben in einer Weise, die mit seinem sonstigen linkischen Wesen gar nicht im Einklang stand.

„Ah — das sieht so recht einladend aus,“ äußerte Varley, einen befriedigenden Blick auf den Tisch werfend, „kommen Sie, Taubert — Sie werden hungrig und durstig sein und Sie, Matthias, ebenfalls.“

„Ach nein — ich — ich möchte doch nicht,“ stammelte Matthias verlegen, indem er sich der Thür näherte.

„Halt,“ rief Varley lachend, „Sie kennen doch meinen Wahlspruch, Matthias — mitgefangen — mitgehangen. Haben Sie uns das Frühstück besorgt, so müssen Sie auch mitthun.“

„Aber ich will die Herren nicht stören,“ wehrte Matthias unsicher.

„Unsinn — Sie stören gar nicht. Dieser Herr, Kapitän Taubert, ist ein rühmlichst bekannter Detektiv aus Newyork, der uns bei der Abwickelung eines schwierigen Geschäfts behülflich sein will.“

Matthias warf einen erschreckten Blick auf den Fremden und seine ohnehin bleiche Gesichtsfarbe ward noch um einen Schatten bleicher, während die Rechte sich, wie um eine Stütze zu suchen, tief in die Lehne des Sophas grub.

„Na, Herr Matthias,“ meinte Taubert jovial, „Sie brauchen sich nicht vor mir und meiner Profession zu entsetzen; ich habe noch keinem ehrlichen Menschen ein Leid zugefügt.“

„Ach — Matthias ist immer so ängstlich und schüchtern,“ bemerkte Varley, indem er am Tische Platz nahm, „er thut immer, als ob er die Welt um Verzeihung bitten müsse, daß er überhaupt lebe.“

Ein bitteres, rasch wieder verschwindendes Lächeln huschte über die Züge des Besprochenen, doch machte er keine weiteren Umstände, sondern setzte sich an den Tisch und begann den Speisen zuzusprechen. Varley hatte die Gläser gefüllt und mit seinen Gefährten anstoßend, sagte er lachend:

„Auf gute Verrichtung, Kapitän — hoffentlich gelingt es Ihrem Scharfsinn, die Erbin von Rockwalde herbeizuschaffen und die verwickelte Angelegenheit zu entwirren.“

„Ich werde mich wenigstens bemühen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen,“ versetzte der Detektiv.

Matthias hatte, als Rockwalde genannt worden war, erschreckt Messer und Gabel fallen lassen und den Advokaten angestarrt, als ob er ein Gespenst sei. Bevor indes einer der Herren seine Bestürzung gewahrt hatte, war es Matthias gelungen, seine Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen, und hastig ein Glas Wein hinunterstürzend, blickte er angelegentlich auf seinen Teller.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geschätzt ist. Es steht zu hoffen, daß der im Monat November eingetretene Regen und die darauf folgende heftige Kälte viel zur Vertilgung dieses Ungeziefers beigetragen hat.

Berlin, 29. Jan. In der gestrigen medizinischen Gesellschaft teilte Direktor Paul Guttmann (Moabiter Stadtkrankenhaus) mit, das von Liebenau (Triest) behauptete Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blute Kranker, die mit Koch'scher Lymphe behandelt waren, habe sich nach eingehenden mikroskopischen von ihm selbst und Professor Ellrichs veranstalteten Untersuchungen des Blutes von 28 Kranken nicht bestätigt, niemals wurde der Bacillus in Blutproben aufgefunden. Er konstatiert ferner aus der Statistik von 164 Kranken 63 Besserungen und unter 51 Kranken ersten Stadiums 41 Besserungen.

Aus der Reichshauptstadt. Der Charlottenburger Gemeindezeitung zufolge hat der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr v. Lucius 5000 M seinerzeit für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gezeichnet, während ein „Ungenannt" 30000 M gegeben hat. Unter diesen 30000 M des „Ungenannten" vermutet man vielfach die seinerzeit Hrn. v. Lucius erlassene Stempelsteuer, deren Betrag derselbe bekanntlich dem Kaiser nachträglich zur Verfügung gestellt hat. — Ein Raubmordversuch setzte am Abend des 29. Januar die Bewohner der unteren Oranienstraße in Aufregung. Die Zichorien-, Seifen- und Sodafabrik von M. Gottschalck Söhne hat in der Oranienstraße 58 eine Filiale, in der eine 30jährige Verkäuferin das Detailgeschäft besorgte. In der 6. Stunde trat in den Laden ein junger Mann und kaufte Seife und andere Gegenstände; er bat die Verkäuferin, ihm eine Rechnung über die gekauften Gegenstände auszustellen. Als die Dame sich anschickte, die Rechnung zu schreiben und dabei sich bückte, holte der Mensch blitzschnell einen Hammer aus der Tasche und versetzte damit der Dame einen Schlag auf den Kopf, so daß sie lautlos zusammenbrach. In demselben Augenblick trat eine ältere Frau in den Laden; der Verbrecher ergriff nun die Flucht und es gelang ihm, hinter einem gerade vorüberfahrenden Pferdebahnwagen zu entkommen. — Der erste der Volksunterhaltungsabende, zu deren Veranstaltung sich die Akademische Vereinigung, die Gesellschaft für Volksbildung, die beiden großen Handwerkervereine und der Berliner Arbeiterverein verbunden haben, hat am Sonntag im Saale des Berliner Handwerkervereins stattgefunden. Der Erfolg des ersten Abends, zu welchem 800 Karten zu 10 ₰ gelöst worden waren, läßt erwarten, daß diese Unterhaltungen, zu denen grundsätzlich nur Arbeiter, Handwerker und ähnliche Kreise Zutritt haben sollen, sich in Kürze einbürgern werden.

— Fürst Bismarck gab an des Kaisers Geburtstag seinen Beamten und einigen Gästen ein Diner, bei welchem er selbst in großer Generalsuniform erschien und den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

— Ueber den Unfall des Abg. Windthorst berichtet die „Köln. Volksztg.": Als nach Schluß der Sitzung der Volksschulgesetz-Kommission am Mittwoch abend Windthorst die Treppe hinabstieg, stürzte er infolge eines Fehltritts von der Hälfte der Treppe kopfüber hinunter, mit dem Kopf auf dem Boden aufschlagend. Er glaubte wie immer sich in einem sichern Geleit zu wissen, allein die Herren, welche mit ihm hinabgingen, befanden sich wohl unmittelbar hinter ihm, doch ohne ihn am Arm zu haben. Mit blutüberströmtem Gesicht wurde er von den hinzueilenden Abgeordneten aufgehoben und nach dem nahen Lesezimmer gebracht. Kultusminister v. Goßler nahm sich des Verletzten an, wusch ihm das Blut aus dem Gesicht und beruhigte ihn wiederholt teilnahmsvoll: „Exzellenz können ganz beruhigt sein, das Blut rührt von einer Hautabschürfung an der rechten Seite her und von der eingedrückten Brille." Später wurde Windthorst in einer Droschke nach Hause gefahren.

— Dem früheren deutschen Vertreter im Witulande, Herrn Kurt Töppen ist bekanntlich vorgeworfen worden, er habe nichts zur Warnung oder Rettung der deutschen Expedition Küntzel gethan, diese vielmehr fast absichtlich in ihr Verderben rennen lassen. In einer Zuschrift an deutsche Zeitungen erklärt Herr Töppen jetzt, daß dies eine plumpe, von seinen britischen Feinden aufgebrachte Lüge sei.

Algier, 30. Jan. Die Compagnie Transatlantique, deren Dampfer „Kleber" den englischen Dampfer „Arbib Brothers" gerettet hatte, verlangte von letzterem gemäß den Seegesetzen Schadloshaltung und ließ das Schiff mit Beschlag belegen. Der englische Dampfer machte darauf den Versuch, mit Hilfe eines englischen Schleppdampfers heimlich den Hafen zu verlassen, worauf die Compagnie Transatlantique sofort ein Packetboot nachsandte, dessen bewaffnete Mannschaft den englischen Dampfer zwang, in den Hafen zurückzukehren.

Vermischtes.

Auf wirklich schlaue Weise ist vor kurzem eine Pelzwarenhandlung in Baltimore um einen bedeutenden Betrag beschwindelt worden. Am Nachmittag vor Weihnachten, während der Laden gedrängt voll Kauflustiger war, fuhr in einem eleganten Gefährt eine vornehme junge Dame vor, trat ein und ließ sich Waren vorlegen. Sie wählte einen Mantel von Robbenpelz, der 500 Dollar kosten sollte, und gab als Zahlung eine 1000-Dollar-Note hin. Der Commis, der sie bediente, traute der Geschichte nicht und schickte die Note nach einer Bank, um bezüglich ihrer Echtheit Gewißheit zu erlangen. Ehe jedoch die Antwort zurückkam, wurde die Käuferin ungeduldig. Sie fragte, weshalb man sie warten lasse, und als man ihr den Grund angab, stellte sie sich sehr entrüstet über ein solches Mißtrauen und erklärte stolz, es sei ihr nicht länger möglich, unter solchen Umständen mit der Firma zu verkehren; man solle ihr das Geld zurückgeben. Mittlerweile war der Bote mit der Antwort eingetroffen, daß die Note echt sei. Die Dame aber verließ mit derselben stolz den Laden. Nach etwa anderthalb Stunden kehrte sie jedoch zurück und erklärte, sie könne sonst nirgends etwas Passendes finden und wolle nun doch den vorher besichtigten Pelz nehmen. Sie wurde mit größter Zuvorkommenheit behandelt; ihre 1000 Dollar-Note wurde ohne weitere Umstände angenommen, sie erhielt 500 Dollars Wechselgeld und entfernte sich mit ihrem Pelz. Zu spät merkte der Kassierer, daß die zweite Note falsch war.

— Ein unternehmungskundiger Theaterleiter war es, der kürzlich in St. Louis zur Vorstellung von Schiller's „Tell" einlud. Der Theaterzettel enthielt in fetter Schrift die Schlußbemerkung: „Der Landvogt Geßler wird hoch zu Roß auf der Bühne erscheinen. Das Roß wird nach der Vorstellung verloost werden. Jeder Inhaber eines Sitzplatzes erhält ein Loos an der Kasse." Das Pferd war ganz natürlich die „Zugkraft" des Stückes, und ein großes Publikum erwartete mit Spannung den Augenblick, da das Reittier des Landvogts zum Vorschein kam. Ein nicht besonders feuriges Tier und von eigentümlicher Bauart — aber schnellen, freudigen Schrittes eilte doch der glückliche Gewinner zum Schluß auf die Bühne, um den Gewinn in Empfang zu nehmen. Mit dem Inhaber des Glückslooses erschien aber noch ein zweiter Mann auf der Scene, und nun ergab sich folgendes: Erstens war das Roß Geßler's ein — Maulesel, zweitens war dieser Maulesel gestohlenes Gut und wurde als solches von dem Eigentümer in Anspruch genommen, drittens war der Maulesel blind, was den Gewinner veranlaßte, das edle Reittier Geßler's ohne Zaudern dem rechtmäßigen Besitzer wieder zuzustellen. Und so endete die „Tell"-Vorstellung ohne jeden Mißklang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Liebenzell.

Fabrik- u. Wohngebäude-Verkauf.

In der Konkurssache gegen die Firma **Weiblen & Brecht**, offene Handelsgesellschaft in **Liebenzell**, bringe ich in Folge Beschlusses des Gläubigerausschusses am

Donnerstag, den 5. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

auf dem Rathause in Liebenzell folgende Liegenschaft aus freier Hand zur öffentlichen Versteigerung:

Gebäude:

1 a 17 qm Wohnhaus, 2stockig mit 2 Familienwohnungen,
— „ 61 „ Wohnungsanbau mit Magazin,
2 „ 86 „ Fabrikgebäude,
— „ 35 „ Radstube,
— „ 50 „ Magazin in PN. 76,
5 „ 65 „ Hofraum,
11 a 14 qm in der Furth; am Längenbach.

Gesamt-Anschlag in der Brandvers. 34,500 M. St.-A. 21,400 M.

Dazu gehört:

Gärten:

2 a 60 qm zweimähdiger Grasrain,
5 „ 16 „ Gemüsegarten,
7 a 66 qm.
18 a 34 qm Wiese und
23 „ 31 „ Weg.

Gemeinderätlich taxiert zu 30,000 M.

Auf diesem in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegenen Anwesen wurde seither die Fabrikation von Baubeschlägen und Klein-Eisenwaren mit einer sechspferdigen Wasserkraft betrieben. Das Fabrikgebäude samt Zubehörden ist im Jahre 1884 neu aufgeführt worden und befindet sich samt den Maschinen und Werkzeugen neuester Konstruktion in tadellosem Zustande.

Die Verkaufsbedingungen werden günstig gestellt. Die Fabrikation wird von der Konkursmasse fortbetrieben und es kann das Anwesen, welches vermöge seiner Lage und Wasserkraft zu jedem andern Geschäftsbetriebe umgeändert werden kann, jeden Tag eingesehen werden.

Wenn bei obigem ersten Verkaufstermin ein annehmbares Resultat erzielt wird, so wird das Anwesen sofort zugeschlagen.

Der Konkursverwalter
Verwaltungs-Aktuar Kober in Calw.

Calw.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Gottlieb Großmann**, Fuhrmanns in **Teinach**, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Samstag, 28. Februar 1891,
vormittags 9 Uhr,

vor dem Kgl. Amtsgerichte hierselbst — Amtsgerichtsgebäude — anberaumt.

Den 31. Januar 1891.

Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts:
Keller.

Revier Simmersfeld.

Wiederholter

Stangen-Verkauf

am Mittwoch, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, im Hirsch in Simmersfeld aus dem Staatswald I. 23 Hummelberg:

5970 Stück tannene Hopfenstangen II. bis V. Klasse und
39,205 Stück tannene Floßwieden.

Privat-Anzeigen.

Reines Schweinefett,

bei 1 Pfund 52 ₰,
„ 5 „ 50 „
„ 10 „ 48 „
„ 25 „ 46 „

empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß

Johann Weber,
Tuchmacher,

Sonntag mittag ½12 Uhr nach kurzer Krankheit im Spital gestorben ist.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres l. Vaters

Carl Erhardt, Schullehrer,

erfahren durften, für die Blumenspenden, den schönen Gesang der Herren Lehrer und des Gesangvereins, der ehrenvollen Begleitung des Veteranenvereins, sowie Allen, die ihm zu seiner Ruhestätte das letzte Geleite gaben, unseren aufrichtigsten Dank.

Die tr. Hinterbliebenen.

Schellfische,

per Pfund 35 ₰,

bei **Carl Sakmann.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme während des Krankseins, wie bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Kaufmann Ernst Schall,

für die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für das ehrenvolle Geleite durch die verehrliche Feuerwehr, sowie dem verehrlichen Kirchengesangverein für den erhebenden Gesang am Grabe sprechen ihren herzlichen Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Partie **feine schwarze Tricotstoffe**, rein wollen, zu

Damen- u. Konfirmandenkleidern

geeignet (zu einem vollständigen Damenkleid für 8—10 M), schöne **Jackenstoffe**, glatt und façoniert, sowie fertige

Tricottaillen

jeder Farbe und Größe, **Hemdenstoffe, Hemden und Kinderkittel** empfiehlt

Rösle Uebelmesser.

Unter Kontrolle der

Rudolf Yelin in Reutlingen
Guano-Fabrik

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern 2c.
sämmtliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Solide Wiederverkäufer gesucht!

Superphosphate, Kali- u. Ammoniak-Superphosphate, Superphosphatgips. Sämmtliche Sorten Kalisalze.	Chilisalpeter. Thomasphosphat-Mehl. Kainit.	Schwefelsaures Ammoniak. Peru- und Reutlinger Guano. Knochenmehl.

Gehalt garantirt.

sowie ihre überall **bestens bewährten Düngermischungen** für **Wiesen** und **Klee**,

Sommer- und Winterhalmfrüchte, Kartoffeln, Rüben, Reps, Hopfen, Weinberge 2c.

Preislisten und Gebrauchs-Anweisungen gratis und franco.

Preise billigst.

Bei Bezug in Wagenladungen von 100—200 Ztr. Ausnahmspreise.

Landw. Versuchsstation Hohenheim.

Nach

Amerika

Havre—New-York

befördere ich **jeden Samstag** Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt.** Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freigepäck** und **vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter **3** Jahren pr. Familie **ganz frei**, von 3—8 Jahren ein Dritteil, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer**, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

☞ Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von **7200** Tonnengehalt und **8000** Pferdekräften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück**, so daß die ganze Reise von **hier** nach **New-York** nur **9—10 Tage** dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Kaiser's Brust-Carmellen
Beste Brust-Bonbons der Welt
bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.**
Allein ächt zu haben per Pak. 25 ₰
bei **G. Stein**, Apotheker.

Eine kleinere

Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten
C. Costenbader, Kond'tor.

Frisch gewässerte

Stockfische,

sowie

Holl. Vollheringe

empfiehlt

Chr. Moersch.

Eine Anzahl

Wandkalender

wird um 5 ₰ das Expl. abgegeben im Compt. d. Bl.

Ein freundliches

Logis

kann sogleich oder bis Georgii bezogen werden bei

Sattler Bauer.

Nächste Ziehung
20. Februar 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Lose
Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „bar" in Gold wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Los gewinnt.

Monatseinlage auf
ein ganzes Los 4 Mark.

Agentur: **G. Westeroth,**
Waldshut-Baden.

Das größte

Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler, Hamburg
versendet gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für **60** Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.

An Roteliers und Händler Vorzugspreise.

---

17 Medaillen u. Ehrendiplome.

Loeflund's bacterienfreie Nähr-Mittel
für Kranke und Kinder.

Reine Sterilisirte Alpenmilch
ohne Zucker condensirt und haltbar hergestellt unter steter Controle des Herrn **Prof. Dr. Soxhlet.** Preis 65 Pf.

Kindermilch (peptonisirt)
für Säuglinge; der beste Ersatz der Mutterbrust, viel zuverlässiger als Ammen. Preis M. 1.20.

Milch-Zwieback (pepton.)
für entwöhnte Kinder eine sehr schmackhafte, knochenstärkende Uebergangs-Speise. Preis 1 M.

Gesellschaft „Loeflund" Stuttgart.

In beiden Apotheken in Calw.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimme Calw, Oscar Schüz Weil d. Stadt.**

Calw. Fruchtpreise am 31. Januar 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	35	37	72	72	—	10	20	9	81	9	40	706	40	—	45	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	6	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	65	81	81	—	6	80	6	73	6	70	545	70	—	—	—	6
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	36	50	42	8	7	—	6	97	6	80	293	10	—	19	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	65	144	209	195	14							1545	20				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

☞ Anbei 1 Nummer des **Generalanzeigers für die Südd. Lederindustrie.** Druck und Verlag v. L. Schreiber in Eßlingen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff Calw.